

Stellungnahme der Eltern der Geschwister-Scholl-Gesamtschule zur Beschlussvorlage zum Schulstättenentwicklungskonzept

Die Beschlussvorlage zum Schulstättenentwicklungskonzept und die in der Stellungnahme der Schule benannten Konsequenzen, schockieren die gesamte Elternschaft der GSG. Wir haben uns seit 2014 für die GSG entschieden, auch wenn das bedeutete, einer neuen Schule, die ihre Schulform von der KGS zur IGS veränderte, unser Vertrauen zu schenken und offen dafür zu sein, dass sich entsprechende Konzepte erst entwickeln und im Schullalltag bewähren müssten, um eine kluge und bestmögliche Förderung unserer Kinder zu sichern.

Wir Eltern und unsere Kinder wurden nicht enttäuscht! Seit 2014 begleitet der Schulleiterrat in enger Abstimmung mit den Eltern die Schule bei der Entwicklung der Konzepte für die aufsteigenden Jahrgänge. Kennzeichnend für das Konzept der Sek I ist ein flexibles Differenzierungsangebot, das den Lernprozess für alle Kinder dynamisch hält und bessere Chancengleichheit bei den Abschlüssen ermöglicht. Die Vorstellung, hier Jahrgänge an einen anderen Standort auszulagern mutet absurd an und dass es solche Überlegungen gibt, macht uns zornig – wer von den für das Schulstättenentwicklungskonzept Verantwortlichen hat sich mit den Inhalten und der Entwicklung der GSG auseinandergesetzt?

Seit Jahren stehen bereits Container auf dem Schulhof, was für uns eine Übergangslösung darstellte. Wie soll sich daran etwas verändern, wenn die Räume auf dem Gelände noch weniger werden?

Es gibt zu wenig Kapazitäten im Bereich der Sporthallen, im letzten Schuljahr mussten Klassen der Sek. I ein ganzes Halbjahr auf externes Gelände ausweichen, was bei schlechtem Wetter schlicht nicht möglich war und zu großen Problemen und Ausfall der Sportstunden geführt hat. Wie soll sich diese Situation darstellen, wenn eine weitere Grundschule die Räumlichkeiten nutzt?

Und was uns ebenfalls große Sorgen bereitet, das ist die vermutlich sinkende Attraktivität der GSG, die im Wettbewerb mit den Gymnasien, wie alle Gesamtschulen, schwer daran zu tragen hat, dass es seit letztem Jahr nur noch einen gemeinsamen Anmeldetermin gibt. Dies wirkt sich negativ auf die Anmeldungen von SchülerInnen aus dem oberen Leistungsbereich aus, eine gefährliche Entwicklung für das Konzept einer Gesamtschule! Wenn darüber hinaus noch eine Verteilung auf einen zweiten Standort erfolgt, sehen wir einen weiteren starken Nachteil in diesem Wettbewerb.

Wir haben seit 2014 sehen dürfen, mit welchem großem Engagement, Mut zu neuen Lösungen, aber auch großer Bereitschaft zur Auseinandersetzung, die LehrerInnen der GSG die Entwicklung von der KGS zur IGS gestaltet haben und wir fordern als Eltern, dass die Stadt Göttingen die Schule in diesen Bemühungen unterstützt, statt ihnen den Weg zu erschweren!

Wir fordern, dass es keine Auslagerung von SchülerInnen an einen zweiten Standort gibt und die GSG als IGS die verdiente Chance erhält, sich weiterhin als Schule zu entwickeln und die Bedingungen dafür sich verbessern, anstatt zu verschlechtern!